

an, daß andere Tenore die Melodie singen, giebt das ebenfalls ein übles Verhältniß. Besser, alle Tenore singen Melodie, wozu man eine zweite Stimme aus der Harmonie des Vierstimmigen schaffen kann, wozu aber der Bass so zu legen ist, daß er stets unter dieser zweiten Stimme sich hält.

Das gute Choralbuch allein giebt aber noch nicht ein würdiges Choralspiel, denn dazu gehören noch Vorspiele und Zwischensätze, welche nebst den Choralzeilen ein geregeltes rhythmisches Ganze bilden sollen. Dieses Ganze verlangt aber noch Melodien und Harmonien, die des

Chorals, der Andacht würdig sind. Alle Schnörkel und Passagen, Verzierungen und Trillerchen sind hier ganz zu verwerfen: die Zwischensätze müssen klingen wie kurze Choralzeilen nur in halb so langer Bewegung. \*) Daß diese Zwischensätze sich der Empfindung des Liedes anschmiegen und je nach der Diction kürzer oder länger sein, manchmal ganz wegbleiben können, — das sind Ansprüche, die nur an die in der Musik Höhergebildeten zu stellen sind.

B.

H.

\*) Hierzu Gehöriges enthält ein Aufsatz in Nr. 13 v. J. 1857 d. Bl.

## Feuilleton.

### Poetisches Schatzkästlein.

#### 2. Was zu erwarten.

Im Garten stand ein grüner Baum,  
Erwacht vom schweren Wintertraum,  
Zu diesem trat des Gärtners Sohn,  
Besah den Stamm sich bis zur Kron'  
Und fragte dann: O Bäumchen, sprich,  
Schmückt wol die Frucht im Herbst dich?

Der Baum: „Das weiß ich selber nicht,  
Ich brauche Regen, brauche Licht,  
Bedarf des lieben Himmels Gunst  
Und auch der Menschen Hülf' und Kunst,  
Damit, was in mir treibt und schwellt,  
Zu Früchten werde für die Welt.

Im letzten Sommer, denke dran,  
Hat mir der Bliß gar weh gethan,  
Riß von der Seite mir den Ast,  
Den ich mit Lieb und Lust umfaßt,  
Ich ward versengt, ich ward entlaubt  
Und Kraft und Hoffen mir geraubt.

Jetzt schwellt die Zweige wol der Saft,  
Die Werkstatt der Natur sie schafft,  
Doch was an Früchten mir gedeiht,  
Das ruht im Glück und in der Zeit,  
Und wer sich wenig nur verhofft,  
Den überrascht der Himmel oft!“

Dräxler-Mansfeld.

**Dresden, 26. December.** Heute Morgen kurz nach 9 Uhr starb an Lungenlähmung nach noch nicht eintägigem Krankenlager der Oberlehrer an der Realschule in hiesiger Neustadt Karl Wankel, geboren 1811 in Stollberg, 1841 Hülfsprediger und Kantor in Wildenfels, seit 1851 in seiner letzten Stellung.

**Dresden, 29. December.** Heute Vormittag 11 Uhr fand auf dem neustädter Friedhofe die feierliche Beerdigung des plötzlich und unter allgemeiner

Theilnahme verstorbenen Oberlehrers der Religion und der Naturgeschichte an der neustädter Realschule Karl Wankel statt. Zahlreiche Begleitung von den Behörden der Stadt, von Militärs, von Vereins- und Berufsgenossen, der Lehrerkollegien beider Realschulen, früherer und jetziger Schüler des Verewigten zeugte für die hohe Achtung und die ergebene Liebe, welche der Verstorbene in den weitesten Kreisen sich erworben. Am Grabe sprachen Herr Konsistorialrath Dr. Thenius, der Oberlehrer der neustädter Realschule Herr Eduard Friedrich und Herr Dr. Meißner. Trauergesänge, von den Sängern der Schule ausgeführt, geleiteten den Sarg zur Gruft und schlossen die thränenreiche Feier. (D. Z.)

**Leipzig, 28. December.** Mit Anfang nächsten Jahres wird hier im Verlage von Dörffling und Franke eine neue Zeitschrift unter dem Titel: „Jeschurun. Ein Monatsblatt für und über Israel, im Verein mit Freunden Israels herausgegeben von Dr. Klee, Prediger in Berlin,“ erscheinen, deren Zweck in Bekehrung von Juden zum Christenthume bestehen soll.

**Leipzig, 1. Januar.** „Die höhere Bürgerschule,“ die bisher in dem Verlage der Gebrüder Baensch in Magdeburg und Leipzig erschien und einer ziemlich weiten Verbreitung sich erfreute, beginnt jetzt mit dem 8. Jahrgange unter dem veränderten Titel „die Real- und Bürgerschule“ und im Verlage von Otto Spamer hier eine neue Folge, insofern sie ihren Plan zu erweitern und ihrem Inhalte eine größere Mannichfaltigkeit zu geben beabsichtigt. Zu den anfänglichen Herausgebern, dem Direktor Dr. Vogel hier und Professor Friedrich Körner in Pesth, ist in neuerer Zeit auch noch Dr. K. Klaunig, Lehrer an der